

Die neue Grundschule kommt ins Quartier

Menschen aus Trier-West einig über die Zukunft des Gneisenaubering – Gärten bleiben in veränderter Form

Die neue Grundschule Trier-West kommt nicht auf das Gelände der Kurfürst-Balduin-Realschule. Mit ihrem Votum für den Standort Don-Bosco-Bolzplatz haben die Menschen aus dem Gneisenaubering die Weichen neu gestellt.

Von unserem Redakteur Rainer Neubert

Trier-West. Die ehemalige Gneisenauberkaserne wird in den kommenden Jahren saniert. Sie ist ein Herzstück des 36 Hektar großen Programmgebiets Soziale Stadt Trier-West mit rund 3300 Bewohnern. Dieses Förderprogramm von Bund und Land sichert einen großen Teil der deutlich mehr als zehn Millionen teuren Projekte, die den Wohnungsbau ebenso wie die Wohnumfeldgestaltung betreffen.

Bürgerworkshop: Vom Bürgerworkshop in der denkmalgeschützten alten Reithalle des Gneisenaubering hatten sich die politisch Verantwortlichen Ergebnisse auch für die drei strittigen Punkte im Gesamtkonzept erhofft. Nach der von Nadja Driessen moderierten Diskussionsveranstaltung am Dienstagabend liegen klare Mehrheitsbefindungen vor. Dank der Koordinatorin für dezernatsübergreifende Projekte im Rathaus gibt es

diese sogar in visualisierter Form.

Standort Grundschule: Mit Klebepunkten haben die Anwohner am Ende jeder Diskussionsrunde ihre Meinung auf den von Landschaftsplaner Stefan Jacobs (Büro Ernst und Partner) präsentierten Planungsvarianten dokumentiert. Eindeutig ist dabei die Entscheidung für den Standort der neuen Grundschule für den Stadtteil, an der die bisherigen Grundschulen Reichertsberg und Pallien zusammengeführt werden: Auf dem Bolzplatz Don-Bosco im Westen des alten Kasernenareals soll das Gebäude in Modulbauweise entstehen. Da auch der Ortsbeirat und der Runde Tisch Trier-West diesen Standort favorisieren, ist das Gelände der benachbarten Kurfürst-Balduin-Realschule nicht mehr im Spiel.

Stellplätze Schrotthändler: Dass die Schrotthändler und ihre Fahrzeuge zum Quartier gehören, ist bei den Menschen im Gneisenaubering unstrittig. Sie sollen nach ihrer Meinung die Abstellplätze am Rande des Areals behalten dürfen. Sozialdezernentin Angelika Birk sicherte zu, dass die Stadt genauer darauf achten werde, dass in Zukunft nur Unternehmer aus der Nachbarschaft das Gelände nutzen.



Eindeutiges Votum: für Schulstandort und modifizierte Grünflächen im Gneisenaubering. TV-FOTOS (2): RAINER NEUBERT

Gartenanlage: Ähnliches könnte auch für die 19 Gärten gelten, die derzeit wie ein Fremdkörper auf dem ehemaligen Exerzierplatz als abgeschottete Grünoasen für wenige Anwohner dienen. Die Gärten werden nach dem Votum der Bürger zwar erhalten. In einem weiteren Workshop wird darüber diskutiert, wie die Anlage stärker geöffnet werden und für alle Anlieger Nutzen bringen kann.

Zeitplan: Der Ortsbeirat Trier-West hat sich in seiner Sitzung gestern Abend auch offiziell dem Votum der Bewohner im Gneisenaubering angeschlossen. Nach der Fertigstellung des Gesamtkonzepts wird der Stadtrat am 29. September darüber entscheiden. 2017 werden dann die ersten Bagger den Start der Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Areals signalisieren.

MEINUNG
RAINER
NEUBERT



Neuer Schwung für Trier-West

So sieht Bürgerbeteiligung aus!

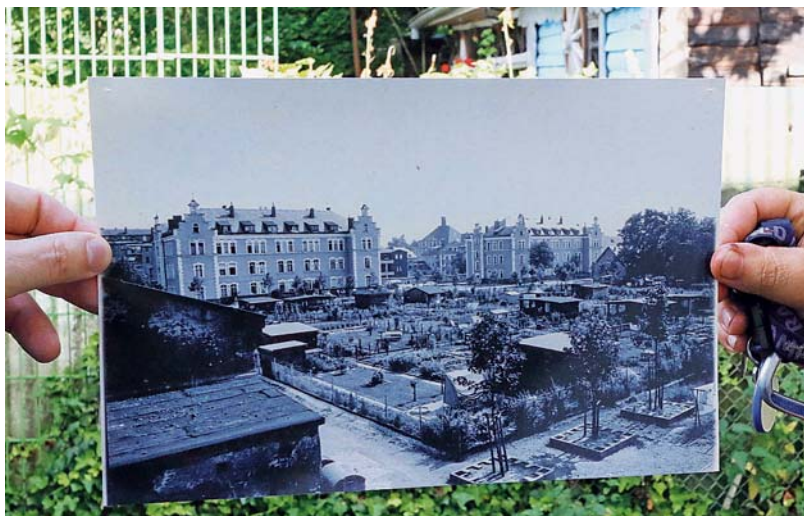
Der Applaus am Ende der Veranstaltung kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Geduld der Menschen im Gneisenaubering sich dem Ende zuneigt. Seit mehr als fünf Jahren liegt der Masterplan Trier-West vor. Der Verfall der Gebäude wurde nicht gestoppt. Planungsengpässe, Denkmalschutz und Brandschutzrichtlinien haben den schnellen Start der Sanierungsarbeiten verhindert. Zumindest bei Straßen und Wegen muss bald begonnen werden, um

die Menschen nicht erneut zu frustrieren.

Den Rückenwind der aktuellen Diskussionen kann die Stadtverwaltung nutzen. Regelmäßige Informationen über Fortschritte bei Planung und Bau müssen zur Routine werden. Soziale Stadt, Stadtumbau, Regionalbahn – in Trier-West greifen viele Großprojekte ineinander, die dem Stadtteil eine gute Zukunft versprechen. Gelingen wird das nur mit den Menschen im Quartier.

r.neubert@volksfreund.de

Kommentar des Bürgervereins Pfalzel, siehe Seite 2



Vergangenheit und Gegenwart: Ähnlich offen könnte sich die Mitte des Gneisenaubering wieder präsentieren.

Kommentar des Bürgervereins Pfalzel

14.07.2016

Man muss Herrn Neubert unumwunden zustimmen: so sieht Bürgerbeteiligung aus!

Die Bürger in Trier-West werden in die Standortbestimmung ihrer neuen Grundschule eingebunden. Und nicht nur das, ihr Votum wird auch umgesetzt.

Wir in Pfalzel erleben gerade das Gegenteil bei der Planung der Sanierung bzw. dem Neubau der Kita in unserem Ortsteil. Die Abläufe seit den ersten Überlegungen bezüglich der Durchführung von Sanierungsmaßnahmen bis zum heutigen Stand haben wir am 03.07.2016 unter der Rubrik "Mitteilungen des BV" ausführlich dargestellt.

Frau Andrea Reitz, zuständige Leiterin bei der Kita gGmbH, informierte den Ortsbeirat Pfalzel in dessen Sitzung am 27.01.2016 überraschend darüber, dass man auf dem Grundstück in der Stiftstraße keinen Neubau errichten werde (obwohl genau das in der vorherigen Sitzung und auch im Stadtrat beschlossen worden ist). In der Folge konnten wir bei unseren Mitgliedern und einer breiten Mehrheit der Pfalzeler Bürger ein völliges Unverständnis für die Aufgabe dieses als optimal empfundenen Standorts in der Mitte des alten Ortskerns ausmachen.

Dies und die Bedenken gegen den bevorzugten neuen Standort teilten wir der Stadt Trier sowie dem Bistum Trier und der Kita gGmbH mit. Ebenso den Wunsch der Bürger, in diese Entscheidung eingebunden zu werden. Auch aus den Diskussionen im Ortsbeirat und den Positionierungen der Ortsvorsteherin – noch im Mai in der Rathauszeitung – war den Verantwortlichen die Stimmung im Ortsteil bekannt.

Frau Bürgermeisterin Birk hat unsere Schreiben ausführlich beantwortet und zuletzt mit dem Termin am 22.06.2016, an dem ein fertiges Konzept präsentiert worden ist, reagiert. Die Kita gGmbH dagegen ließ uns lediglich wissen, dass man wie wir in Frage des Standortes der Kita in der Tat eine zentrale Frage für die Ortsgemeinde sieht. Statt aber über eine Einbindung der Bürger nachzudenken, fand man leider nur Verständnis dafür, dass "die Bürger von Pfalzel informiert werden möchten".

Wir lernen, es gibt unterschiedliche Modelle: In Ehrang war ein Engagement der Bürger erst gar nicht nötig, da alle Verantwortlichen die richtigen Entscheidungen trafen. Die neue Kita wurde mitten im alten Ortskern errichtet. In Trier-West geht man auf die Bürger zu, die Vorstellungen der Mehrheit werden umgesetzt.

Wir in Pfalzel haben dieses Glück nicht. Die Argumente liegen auf dem Tisch und sind allen bekannt. Umgesetzt wird aber, was in Hinterzimmern ohne öffentliche Beteiligung ausgehandelt worden ist. Man kann nur mit Wehmut an unseren gemeinsamen Kampf um die Erhaltung der Grundschule zurückdenken. Den haben wir gewonnen.